

# Emil Balmer

Autor(en): **Eggimann, Ernst W. / Balmer, Emil**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **28 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † *Emil Balmer*

Nun hat der Tod den letzten jener großen Berner weggeholt, denen wir es verdanken, daß von den Laienbühnen unseres Landes der üble Ritter- und Schauerdramenunrat verschwand, wie ihn diejenigen aus dem Ausland einführten und über das beklagenswerte Publikum ausschütteten, die um die Jahrhundertwende unser Volkstheater repräsentierten. Am Sonntagabend ist in seinem Heim im Spitalacker in Bern, das er mit Schwester und Bruder nun jahrelang teilte, Emil Balmer gestorben, eine Woche vor seinem 76. Geburtstag. Emil Balmer gehörte mit Professor Otto von Greyerz, Simon Gfeller und Karl Grunder zu der Gruppe jener Retter von Mundart und Brauchtum, die das bernische und schweizerische Volkstheater auf den eigenen, einfach-ehrlichen und unsentimentalen Stil zurückführten.

In tiefer Dankbarkeit erinnern wir uns jetzt, da wir von Emil Balmer, dem Schriftsteller mit der Nelke im Knopfloch, Abschied nehmen, dieser Dienste und Verdienste. Am größten ist die Dankeschuld wohl beim Berner Heimatschutztheater; es verdankt sein Entstehen und seinen Aufstieg zur bedeutenden Laienspielgruppe weitgehend Emil Balmer, der es nicht nur gründen half, sondern ihm auch alle seine mundartlichen Bühnenstücke zur Uraufführung überließ. Als Autor war Emil Balmer immer auch gleich sein eigener Regisseur, und vielfach war er Mitspieler. Die Zahl der Stücke, die ihm das Volkstheater verdankt, ist ansehnlich; sehen wir uns die Reihe der Textbücher an: «Der Glückshoger», «Romantsch», «Deframa», «Theater im Dorf», «Die latinischi Gsandtschaft», «Der Riedhof», «Vor Gricht», «E Dürsitz», «Die zwöiti Frou», «Ds Gotti», «E Gschau», »Der Herr Diräker», «Der Ettlisbärger», «Ds heilig Füürli», «Ds Verspräche», «Ds neu Schuelhuus», «Ds groß Los», Wie oft und mit wie großen Erfolgen sind sie gespielt worden, diese währschaften Stücke mit ihrer wohltuenden Mischung von Ernst und Heiter, mit ihrer Verwurzelung in der fein beobachteten und durch und durch verstandenen Volksseele! Zum Zeichen dafür, daß es sich seiner Dankeschuld Emil Balmer gegenüber bewußt ist, brachte das Berner Heimatschutztheater eines der zeitlosen Balmer-Stücke, das zu noch heute aktuellen Zeitfragen kraftvoll Stellung nimmt, letztes Jahr zur Wiederaufführung: «Der neu Wäg». Die Reprise war ein glänzender Erfolg, wie jede Balmer-Inszenierung. Allein, wir wollen nicht vergessen, daß Emil Balmers Verdienste bei weitem nicht nur auf das Gebiet des Volkstheaters beschränkt sind; ebenso beträchtlich ist die Schaffensernte auf der Seite des

erzählerischen Lebenswerkes, wo Mundartbuch sich im Lauf der Jahrzehnte an Mundartbuch reihte. Sie wurden nicht etwa nur von den Bernern freundlich und liebevoll aufgenommen, diese Bücher, sondern von einem weit über die Gemarkungen des Bernerlandes hinausreichenden Kreis. «Vom Wystock» ist das zuletzt erschienene dieser Werke; es lag auf dem Weihnachtsbüchertisch des vorletzten Jahres. Vorher erschienen, verteilt auf fünf Jahrzehnte literarischen Schaffens: «Zytröseli», «Friesli», «D'Glogge vo Wallere», «Bueberose», «Sunn- und Schattsyte», «Vo chlyne Lüt», «Chrütztreger», «Sunneland», «Der Meie», «Mümpfeli» und «Die Walser im Piemont». Den Stoff holte sich der Schriftsteller nicht nur im Kontakt mit den Menschen seiner bernischen Heimat im Laupenamt und im Schwarzenburger- und Guggisbergerländchen, sondern auch im Zusammensein mit Leuten anderer Gegenden, auf Reisen in das Tessin, ins Lötschental und zu den Walsern am Fuße des Monte Rosa. Emil Balmer war ein Meister der Sprache und ein treuer Hüter der Muttersprache. In diesem Bemühen verrichtete er außerdem viel solide volkskundliche Forscherarbeit, die ihren Niederschlag nicht nur im literarischen Werk, sondern auch in den Skizzenbüchern des Rötelzeichners und Aquarellisten Emil Balmer fand. Der vielseitig Begabte bebilderte selber mit künstlerisch talentierter Hand einzelne seiner Bücher.

Wir trauern mit seinen betagten Geschwistern um einen liebenswürdigen, herzensguten Menschen. Das Bernerland hat einen Begnadeten und Bedeutenden verloren. Den Schmerz lindert die Gewißheit, daß der Entschlafene weiterlebt in seinem Werk, das wir den kostbarsten Gütern unserer Berner Heimat zureihen.

Redaktor Ernst W. Eggimann

«Tages-Nachrichten», Münsingen, 8. Februar 1966